

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-
stalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit
Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3345.

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. Januar 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 18. Januar. Festlicher
Flaggenhissmud grüßt heute auch in unserm
Orte den Tag des 200jährigen Krönungs-
Jubiläums, in die preussische Monarchie be-
geht. Auch die Natur trägt ihren Teil zu
dem Festtage bei, denn zu dem klaren Froste-
tage spendet die helle Winter Sonne ihr matt-
glänzendes Licht, das in schimmernden Reflexen
über bereifte Bäume, Sträucher und Dächer
sich ergießt. Der heutige Feiertag ist ja ein
doppelter, vor 200 Jahren krönte sich Preußens
König in Königsberg mit der Krone des
und zwar erst, nachdem es ihm gelungen war,
die vielen Schwierigkeiten, welche das Haus
Habsburg diesem Aufstreben des damals noch
kleinen preussischen Staates in den Weg gelegt
hatte, zu überwinden. Hätten die Habsburger
geahnt, daß der preussische Aar einst seine
Fänge nach der deutschen Kaiserkrone aus-
strecken würde, so würden sie wohl verhindert
haben, daß wir heute schon den 200jährigen
Krönungstag erleben. Aber gleichzeitig feiern
wir heute auch den 30jährigen Geburtstag
des Deutschen Reiches. Nach blutigem Kampfe
gegen einen mannhaften Gegner, der mit dessen
völliger Niederwerfung endete, nahm Kaiser
Wilhelm I am 18. Januar 1871 in Versailles
den Titel eines Deutschen Kaisers an, und
brachte den längst ersehnten Glanz dieses
Titels zu neuen Ehren. Im Laufe dieser
Jahre haben der ehrwürdige erste Kaiser,
sein leider so früh dahingegangener Sohn
und sein kraftvoller Enkel des Reiches Macht,
Ansehen und Gedeihen zu ungeahnter Höhe
erhoben. Der Glanz der alten Kaiserzeit, von
dem uns die Geschichte erzählt, ist neu ent-
schleiert, nur mit dem Unterschied, daß die
„römische“ Zeit vorüber ist, wir haben ein
deutsches Kaiserreich deutscher Nation, das
seine festen Wurzeln in den Marken des
Nordens findet. Möge ihm, wie heute des
Winters klare Sonne, immer das Licht
der Einheit aller deutschen Stämme strahlen.
* Alle Steuerpflichtigen, welche sich selbst
nicht eingereicht haben, seien daran erinnert,
daß bis zum 21. Januar einschließlich das
ausgefüllte Formular in den Händen der
Behörde sein muß.

Altrahstedt, 18. Januar. In der
fürzlich abgehaltenen Versammlung des hiesi-
gen landwirtschaftlichen Vereins lag das 1. Heft
der „Mitteilungen für den Verband der
Milchlieferanten“ vor, die von dem geschäfts-
führenden Ausschuss des Verbandes heraus-
gegeben worden. Nach diesen Mitteilungen
umfaßt der Verband 26 Lokalvereine mit über
2500 Mitgliedern im Umkreise von Hamburg,
die über einen Kuhbestand von ca. 35.000
Stück verfügen. Diese Mitglieder haben im
Jahre 1899/1900 etwa 68 Millionen Liter
Milch nach Hamburg geliefert, da der Gesamt-
bedarf Hamburgs auf 72 Millionen Liter ge-
schätzt wird, fehlen nur noch 4 Millionen Liter,
welche der Vereinigung noch nicht angeschlossen
sind.

* Der neubestellte Hilfsgeistliche für das
Kirchspiel Altrahstedt Herr Pastor Sommer,
hat seine Tätigkeit hier bereits begonnen.
Derselbe ist zur Vornahme aller geistlichen
Amtshandlungen befugt und wird außerdem
besonders in den auswärtigen Gemeinden des
Kirchspiels Gottesdienste abhalten.

Altona, 16. Januar. Der Journalist
Heinrich Ledert aus Berlin, bekannt als einer
derjenigen Zeitungsreiber, die vor 4 Jahren
der Staatssekretär Freiherrn von Marschall
zur „Flucht an die Öffentlichkeit“ zwangen,
stand gestern unter der Anklage des Ver-
gehens gegen § 7 des Preßgesetzes und des
Betruges vor dem Altonaer Landgericht.
Ledert hatte sich im August v. J. unter den
Namen „Larsen“ als verantwortlicher Redak-
teur für den „Altonaer Anzeiger“ engagieren
lassen; er zeichnete sich unter diesem Namen.
Dieses Vergehens auch schuldig gemacht zu

haben, ist er geständig; im übrigen bestreitet
er den Betrug. Soweit es sich um einen Be-
trugsfall, der in Berlin verübt sein soll, han-
delt, wurde die Aburtheilung ausgesetzt; im
übrigen erkannte das Landgericht auf Frei-
sprechung. Das Vergehen gegen das Preß-
gesetz dagegen trug Ledert 2 Wochen Haft
ein, die jedoch durch die erlittene Untersuchung-
haft als verbüßt angesehen werden.

— Schwurgericht. Unter Ausschluß der
Öffentlichkeit wird gegen den Kaufmann
Abraham Berghoff aus Altona, der seinerzeit
wegen Nothzucht zu 2 Jahren und 6 Monaten
Gefängnis verurtheilt worden war, im Wieder-
aufnahmeverfahren verhandelt. Auf Grund
des von B. in der Zwischenzeit beigebrachten
Beweismaterials gab das Oberlandesgericht
seinerzeit auf Wiederaufnahme des Ver-
fahrens statt. Die Sitzung, zu der ein großer
Zeugenapparat aufgeboden war, währte bis
in die späte Abendstunde. Die Geschworenen
gelangten zu einer Befragung der ihnen ge-
stellten Schuldfraße. Das Gericht hält das
erste Urtheil unter Anrechnung von 2 Monaten
der erlittenen Untersuchungshaft aufrecht.

Rageburg, 14. Januar. Gestern Nach-
mittag rettete der 18jährige Buchdruckerlehrling
Wilh. Dom hier selbst unter Gefahr des eigenen
Lebens den 20 Jahre alten Mechanikergehülfen
Wilh. Köppen vom Tode des Ertrinkens.
Beide vergnügten sich auf dem Eise des großen
Rageburger Sees beim Schlittschuhlaufen, als
der letztgenannte in eine offene Stelle des
hier besonders tiefen Sees gerieth; Dom ent-
ging der Gefahr nur mit knapper Noth. Glück-
licher Weise befand sich die Unfallstelle nur
einige 50 Meter vom Ufer bei der Kalthütte
entfernt, so daß von den auf das Hülfesgeschrei
hinzukommenden Leuten schnell Leitern und
Stühle herbeigeschafft werden konnten. Nach
unfälligen Mühen gelang es Dohm, der bei
dem Rettungswert Muth und Entschlossenheit
zeigte, während die am Lande befindlichen
Leute sich nicht auf die dünne Eisdede wagten,
den Verunglückten Hülfе zu bringen und,
unterstützt von dem nunmehr herbeieilenden
Besitzer der Kalthütte, Herrn Förster Buchholz
den vollständig erschöpften an's Land zu
ziehen. In dankenswerther Weise nahmen
sich die Försterleute des Verunglückten an.

Rendsburg, 15. Januar. Ein recht be-
träübender Vorfall hat sich gestern Abend
während einer Theatervorstellung ereignet.
In der Tonhalle wurde Max Halbes Liebes-
drama „Jugend“ aufgeführt. Der daselbst
kommandirte Feuerwehrmann, der während
der Vorstellung den Koulissen zu nahe ge-
kommen war, wurde durch den am Schluß
des Stückes abgegebenen Schuß ins Auge
getroffen, das sofort auslief. Der Schuß
sollte natürlich ein sogenannter blinder Schuß
sein. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Kiel, den 15. Januar. Der Flensburger
Landtagswahlprozeß ist gestern von der hiesi-
gen Strafkammer aufs neue verhandelt und die
wegen Beleidigung des ehemaligen Landraths
in Flensburg, jetzigen Regierungsraths Dr.
Rasch angeklagten Hofbesitzer Jiese - Kielholm,
Gutsbesitzer Wlberg - Augustenhof und Dr.
Strehle sind diesmal unter Ueberrahme der
Kosten auf die Staatskasse freigesprochen
worden. Damit hat ein Prozeß sein Ende
erreicht, der eine ungewöhnlich lange Dauer
gehabt und dreimal in der ersten Instanz
verhandelt worden ist. Zuerst erfolgte die
Verurtheilung der Angeklagten zu Geldstrafen
von der Flensburger Strafkammer. Auf ein-
gelegte Revision verwies das Reichsgericht die
Sache zu erneuter Verhandlung nach Kiel.
Auch die Kieler Strafkammer sprach die Ver-
urtheilung aus und es wurde wiederum
Revision eingelegt, deren Erfolg die Rück-
verweisung an die Kieler Strafkammer unter
Aufhebung der thatsächlichen Feststellungen war.

Flensburg, 16. Januar. Heute Nacht
wurde auf die Personenpost Sonderburg-Flens-
burg zwischen Kugel und Ahhüll ein Raub-
anfall verübt. Ein unbekannter Thäter griff
den Postkellner an, feuerte auf den Postbe-
gleiter, ohne ihn jedoch zu treffen und flüchtete

alsdann. Die Post führte bedeutende Baar-
mittel mit.

Flensburg, den 14. Januar. Die erste
Strafkammer des hiesigen Landgerichts ver-
handelte heute unter anderem gegen den
früheren Amtschreiber Br. P. Brodersen aus
Rödding wegen Unterschlagung und Be-
seitigung von amtlichen Akten. Der Ange-
klagte war seit dem Jahre 1892 Amtschreiber
bei dem kommissarischen Amtsvorsteher in
Rödding und hat namentlich der zuletzt dort
angestellte Amtsvorsteher, Hauptmann Thier-
mann, dem Angeklagten großes Vertrauen
geschenkt, welches dieser in der schmachlichsten
Weise mißbraucht hat. Es wird ihm vorge-
worfen, in den Jahren von 1896 bis 1900
in 39 Fällen Gelder, die ihm anvertraut
waren, zu einem Gesamtbetrage von 1600
Mark, unterschlagen und für sich verbraucht
zu haben. Bekanntlich hat auch der direkte
Vorgesetzte des Angeklagten, Amtsvorsteher
Thiermann, in Folge der Unredlichkeit seines
Schreibers sein Amt verloren. Der Angeklagte
bezog ein Gehalt von 1100 Mk. und hatte
Nebeneinnahmen in Höhe von 700 Mk., so
daß er ein Einkommen von 1800 Mk. hatte.
Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu
zwei Jahren Gefängnis und Verlust der
bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von
drei Jahren.

Kleine Mittheilungen.

— Auf dem sog. Erlder Damm, der Land-
straße zwischen den beiden Ortschaften Norder-
slapel und Erbe, wurde Donnerstag Abend
bei anbrechender Dunkelheit ein des Weges
kommendes junges Mädchen von zwei Waga-
bonden angefallen und ihrer gesamten Baar-
schaft und andere Habseligkeiten beraubt. Es
ist bisher noch nicht gelungen, die Stroche zu
ermitteln.

— Die Ausfuhr von dänischen Pferden
ist gegenwärtig sehr groß. Fast jeden Abend
werden von Woyens aus Extrazüge, deren
Wagen nahezu ausschließlich mit Pferden be-
laden sind, abgelassen. Neulich gelangten nicht
weniger als 83 Wagenladungen zur Absendung.
Jedes Pferd kostet an Zoll 20 Mk. Rechnet
man durchschnittlich 10 Pferde auf einen
Wagen, so hat das Zollamt in Woyens an
jenem Abend eine Einnahme von 16 600 Mk.
gehabt.

— Bierhändler S. Möller in Ahrensböf
veröffentlicht folgende Anzeige: „Von einer
in meiner Scheune hängenden Seite Sped
wurde ein Streifen von 3 1/2 Pfund abge-
schnitten und dort im Stroh verdeckt, jeden-
falls am später mitgenommen zu werden.
Der Thäter, der augenscheinlich das Mit-
nehmen nachher vergessen, und über solche
Vergeßlichkeit jedenfalls schon sehr ärgerliche
Stunden gehabt, kann sich das Stück Sped
bei mir abholen, er soll sich die Nähe des
Abschneidens nicht umsonst gemacht haben.“

— Es ist zu verwundern, daß so viele
Sachen von Werth, die auf der Eisenbahn
gefunden werden, nicht wieder abgefordert
werden. Das Fundbureau in Altona theilt
für das letzte Vierteljahr mit, daß allein in 22
Fällen in Koupes und auf Bahnhöfen über
1000 Mk. baar und in Portemonnais ge-
funden wurden, darunter der Höchstebetrag
von 361 Mk. auf der Strecke von Hamburg
nach Berlin.

— Der diesjährige Kieler Umschlag ist
glatt verlaufen. Das schon im vorigen Um-
schlag bemerkte Steigen des Hypothekenzinses
hat weiter angehalten und wohl die über-
wiegend größte Mehrzahl der Hypotheken sind
mit dem Zinsfuß um einen halben Prozent
gestiegen. So ist ein Zinsfuß von 4 pZt.
für erstklassige mündelsichere Hypotheken und
von 4,5 und 5 pZt. für weiter zurückstehende
Hypotheken anzusehen. Im Allgemeinen war
die Nachfrage nach Geld für städtische Grund-
stücke größer als für ländliche; für sichere
Pöste war Geld reichlich vorhanden.

— Pastor Müller auf Anrum war für
die Predigerstelle in Hattstedt mit präsentirt;
er mußte aber auf die Theilnahme an der
Wahl verzichten, da er Eises halber seine

Insel nicht verlassen konnte. Der als 1. Re-
servede präsentirte Pastor Meyer in Grube
wurde gewählt.

— Die Strafkammer I des Altonaer Land-
gerichts verurtheilte den früheren Besitzer der
„Elephanten-Apothek“ in Altona, Meier, der
eine Art russischen Spiritus als Medicament
verabreichte, durch das der Patient eine ge-
schwollene Hand erhielt, wegen fahrlässiger
Körperverletzung zu 150 Mk. Geldstrafe evtl.
15 Tagen Gefängnis.

— Am Sonnabend Abend fand ein das
Binneberger Gehölz passirender Mann einen
2jährigen Knaben halb erfroren. Unter ge-
eigneter Pflege erholte der Kleine sich bald
wieder. Der Kleine wäre aber sicher erfroren,
wenn er eine halbe Stunde später aufgefunden.

— Der 14jährige Sohn des Schlachters
Glathe in Plön ging am Sonnabend zum
Schlittschuhlaufen und kehrte nicht zurück.
Man glaubt, daß er auf dem kleinen See
beim Ausfluß der Schwentine eingebrochen
und ertrunken ist.

— Am Sonnabend Abend brannte in
Oha bei Ascheberg die Scheune des Fuhrers
Brieh nieder. Sämmtliches Getreide und die
Futtermittel verbrannten, sechs Schweine
und viel Federvieh kam in den Flammen um.

— „Heil Dir im Siegertranz“ u. kennt
doch jedes Kind als preussische Nationalhymne!
Wunderlicher Weise aber ist das Lied eigent-
lich eine dänische Hymne, denn es wurde
zuerst am 27. Januar 1790 abgedruckt als
„Lied für den deutschen Unterthanen, an
seines Königs Geburtstag zu singen.“ Nach
Preußen kam es 1793, wo es etwas geändert
und gekürzt von einem Dr. jur. Schuhmacher
fälschlich als eigene Dichtung ausgegeben
und Friedrich Wilhelm II. gewidmet wurde.
Als wirklicher Dichter gilt ein Kandidat der Theo-
logie Namens Harries, der das „Flensburger
Wochenblatt“ redigirte und 1802 starb.

— Eine Kommission aus Wedel hat die
elektrischen Lichtanlagen in Wisler und Marne
besichtigt und ist voll befriedigt zurückgekehrt.
Es ist Hoffnung vorhanden, daß auch Wedel
eine solche Anlage erhalten wird.

Hamburg.

Die Eisverhältnisse auf der Elbe gestalten
sich immer mißlicher, insbesondere zur Fluth-
zeit, da dann gewaltige Eismassen stromauf-
wärts getrieben werden, sich stellenweise über-
einanderschieben und kleine, für die Schifffahrt
sehr gefährliche Eisberge bilden. Die kleine
Schifffahrt, so weit es Holzschiffe betrifft, hat
gänzlich aufgehört. Das beste Geschäft machen
jetzt die Bugirdampfer-Compagnien, da ihre
Fahrzeuge sehr stark in Anspruch genommen
werden.

— Durch einen infolge des scharfen Frostes
verursachten Gasrohrbruch ist die in der Hör-
mannstraße (St. Pauli) wohnende Familie
des Werkbeamten Stübbling schwer betroffen
worden. Mann, Frau und deren 4 Kinder
wurden am Mittwoch Morgen unter Ver-
giftungserscheinungen in ihrer Schlafstube in
den Betten aufgefunden. Das im Alter von
1 1/4 Jahren stehende jüngste Kind war bereits
gestorben, das Ehepaar und die übrigen drei
Kinder wurden in schwer erkranktem Zustande
ins Hafen-Krankenhaus eingeliefert. Das
aus dem gebrochenen Rohr entströmende Gas
theilte sich zunächst der Sielleitung mit, drang
dann durch den Handstein in die Küche und
von da in das Schlafzimmer und wurde von
der schlafenden Familie eingeatmet. Als sich
morgens in der Wohnung gegen die sonstige
Gewohnheit nichts rührte, wurden Nachbarn
aufmerksam. Sie verschafften sich Eingang in
die Wohnung und fanden dort die Familie
wie angegeben vor. Auch einem Nebenhause
hat sich das Gas mitgetheilt, denn als einer
der Bewohner dieses Hauses das Kloset mit
einem brennenden Licht aufsuchen wollte, er-
folgte plötzlich eine Explosion, die, da die
Menge des hier eingedrungenen Gases keine
so große wie in der Stübbling'schen Wohnung
war, glücklicherweise ohne weitere nachtheilige
Folgen verlief.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Zur Jubiläumsfeier in Berlin.

Der Kaiser hat eine Abordnung des Vorstandes des Preussischen Landes-Kriegerverbandes behufs Ueberreichung einer Stiftung empfangen, die von den Mitgliedern der preussischen Kriegervereine aus Anlaß der Zweihundertjahr-Feier des Königreichs Preußen gesammelt worden ist. Nachdem der Kaiser die Abordnung huldvoll begrüßt hatte, hielt der Führer der Abordnung, General v. Spitz, folgende Ansprache:

„Eure Majestät, seinem erhabenen Protektor, bittet der Preussische Landes-Kriegerverband ehrfurchtsvollst, ein durch freiwillige Beiträge alter, treuer Soldaten zur Feier des 200jährigen Königthums des glorreichen Hohenzollern-Geschlechts entstandenes Kapital von 120 000 M. zu Füßen legen zu dürfen. Hochbeglückt würden sein und als eine hohe Auszeichnung würden alle Mitglieder des Verbandes es empfinden, wenn Eure Majestät — nach huldvoller Annahme der bescheidenen Gabe — Allergnädigst befehlen wollten, daß dieses Geld zu einer Stiftung mit dem Namen: „Preussische Kriegerstiftung Wilhelm II.“ verwandt werde. Die alten Soldaten haben auch geglaubt, das landesväterliche gültige Herz Eurer Majestät würde ihnen die fernere Bitte gestatten, Allerhöchstdieselben möchten aus den Zinsen des Kapitals am 18. Januar jeden Jahres würdigen und bedürftigen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen eine Unterstützung gewähren. Es besteht die Absicht, das Grundkapital durch einen jährlichen Beitrag zu vergrößern, sodas an dem Tage jeden Jahres, der der Erinnerung an ein Ereignis geweiht ist, das sowohl für Preußen wie für ganz Deutschland von größter und segensvollster Bedeutung wurde, immer mehr sorgenvollen Herzen aus der Stiftung ein freundlicher Trost gesendet werden kann. Eure Majestät, seinen erhabenen Protektor, bittet endlich der preussische Landes-Kriegerverband, freundlichen Auges auf die, schlichtem, treuem Sinne entsprungene, bescheidene Gabe blicken, und dem Verbands die bisher bewiesene, mit tiefster Dankbarkeit empfundene Huld und Gnade auch in Zukunft bewahren zu wollen.“

Der Kaiser nahm hierauf den in geschmackvoller Ledermappe befindlichen Betrag der Stiftung in Depositscheinen der Reichsbank entgegen und richtete hierauf die folgende gnädige Ansprache an die erschienenen Herren:

„Herr General! Ich freue mich über die Ueberraschung, die Sie Mir heute namens Meiner alten Soldaten bereitet haben. Die Idee einer Stiftung zur Erinnerung an den Tag der Begründung des Königreichs Preußens hat Mich sehr sympathisch berührt. Denn eine Stiftung, die bestimmt ist, Noth zu lindern und Thränen zu trocknen, ist viel besser geeignet, die Erinnerung an diesen Tag wach zu halten, als jede andere Widmung, die Mir dargebracht worden wäre. Ganz besonders hat Mich die Höhe der Summe überrascht, die die Kameraden zusammengebracht haben; es ist ein hochachtbarer Betrag, und er beweist Mir, in welcher einheitlichen Weise die Kriegervereine zusammengesetzt sind. Ich freue Mich ferner, daß die Absicht besteht, das Grundkapital fernerhin zu verstärken. Gern konstatiere Ich bei dieser Gelegenheit, wie Ich auf Meinen Reisen überall beobachtet habe, welch frischer patriotischer Geist unter den Kriegervereinen weht. Ich halte Mich gern überzeugt, daß dieser Geist unter Ihrer Leitung auch fernerhin erhalten bleibt, und beauftrage Sie, Meinen Dank den Kameraden zu übermitteln.“

Der Krieg in China.

Ueber das Schicksal der sog. Vorfriedensnote lauten die Nachrichten, wie alle anderen aus China widersprechend. Erst sollte sie bereits von den chinesischen Unterhändlern unterzeichnet sein, dann sollte die Erlaubnis zum Beidrücken des kaiserlich chinesischen Siegels noch fehlen, dann sollte diese Erlaubnis erteilt und wiederum verweigert sein und nun heißt es wieder, Prinz Tsching habe das ominöse Siegel unter die Note gedrückt. Jedenfalls beweisen die Chinesen ihre alte Meisterhaftigkeit im Hinhalten. Uihungschang soll nun so ernstlich erkrankt sein, daß für ihn ein anderer Unterhändler bestellt werden muß, wer ihn vertreten soll, ist noch ungewiß. Wahrscheinlich findet der kluge alte Herr die Zeit etwas „kritisch!“

Graf Waldersee hat ein langes Rundschreiben an die Kommandanten der einzelnen Truppenteile der Verbündeten erlassen, in welchem er auf das unzulässige Vorgehen einzelner Truppenteile hinweist, die das Protektorat über einzelne Städte oder Ortschaften beanspruchen. Es wurde bereits schon früher darüber berichtet, daß 3 B. die Franzosen Städte mit kleinen Posten besetzten und dann anderen Truppen die Quartiere und den Durchmarsch verweigerten. Hierdurch ist es schon zu Reibungen gekommen, die die Einheitlichkeit des Vorgehens der verbündeten Truppen in Frage stellen und jedenfalls auf die Chinesen einen schlechten Eindruck machen.

Der da unten und der da oben.

Skizze von Hedwig Wigger.

(Nachdruck verboten.)

Das war eine ganz dumme Sache, aus der kein Loskommen schien! Peter Aue hatte den Kopf in die Hand gestützt und schielte mitunter mit großen leeren Augen zu Mine hin, die ihr Seufzen tapfer unterdrückte.

„Daß uns das passieren muß“, Peter. Aber ich hab's von vornherein gesagt. Mit den hohen Herren von der Schreiberei ist nicht zu spaßen. Wir müssen's bezahlen.“

Er antwortete nicht gleich. Dann aber stand er auf, ballte die Faust und rief in herrischem Tone: „Hab' Dir man nich so, das hat Dir bloß der Avkat vorgebracht. Du weißt erst gar nix davon. Nu hilf's nich, wir müssen bezahlen. Das ist leicht gesagt. Wozu nehm' ich Monichen noch an, kost' auch erst wieder 'n Marter zeh'n. Mine, fünfhundert Mark, wann haben wir das wieder raus.“

„Laß man sein, Peter, der da oben muß sicherlich mehr bezahlen...“

„Niel mal an, meinst Du, das wär 'n kleiner Trost.“

„Sprich doch nicht immer platt, Peter. Es hört sich nicht gut an — es paßt nicht mehr für Dich. Weißt Du wohl, daß neulich der Kammerherr Dir auf die Schulter klopfte und sagte: „Stav, mein lieber Herr Aue, Sie sprechen ein bril — brillantes Deutsch!“ Das hat er gesagt. Nun halte doch auch darauf.“

Auf die Einigkeit der Mächte wirft dies ein schlechtes Licht und wir denken uns, Graf Waldersee wird froh sein, wenn er das Ehrenamt eines „Weltmarschalls“ erst wieder los ist.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Pretoria vom 15. Januar erbeuteten die Buren am Nienosfontein einen englischen Convoi aus 12 Wagen bestehend; die Bedeckungsmannschaften, 23 Mann, ergaben sich, nachdem 2 Mann getödtet und 11 verwundet waren. Die Gefangenen wurden nachher wieder freigelassen.

Zu der Meldung, daß De Wet einen britischen Friedensunterhändler habe erschossen, zwei holländische Begleiter desselben habe aus-

„Ach, dat is ganz egal... das is ganz gleich, Mine — hoch oder platt... wenn wir nur nich das viele Geld ausgeben mühten.“

„Aber Peter — der da oben muß neunhundert Mark bezahlen. Advokat Monich hat's mir ja gesagt.“

„Ja, er hat's gesagt. Zu mir sagte er: „Mein lieber Herr Aue, Ihr Geschäft geht großartig, Sie haben die schöne Brot- und Feinbäckerei und die Bäderberge. Dann die Ausspannung — bei Ihnen lehren ja große Herren ein, die Bothmers, die Plessens, das bringt schon etwas, und Ihre Bälle... na, na! Wiese darf gar nicht mühen. Er hat außer der Bäckerei die große Brennerei und den Verkehr der Holländerwagen... Bezahlen müssen Sie alle beide, da hilft nichts.“

Mine nahm die Sache nicht so tragisch, trotzdem Advokat Monich ihr alles mögliche vorgestellt hatte. Mit der Nachzahlung der Steuern war's nicht allein getan, auch Strafe kam noch. Der Staat lasse nicht mit sich spaßen. Mine nahm ihr Strickzeug zur Hand, seufzte wohl ab und zu — aber im Grunde ihres Herzens war sie ruhig. Sie hatte einen phlegmatischen Sinn.

Peter aber wanderte rastlos auf und ab. Er war verärgert. In der ganzen Stadt wußten sie's doch, daß er Steuern hinterzogen und den Staat betrogen hatte. Vielleicht könne ihm das im Geschäft Schaden bringen? Das wäre ensfänglich — das ertrüge er nicht — aber um die fünfhundert Mark war's ihm doch auch leid!

Die preussischen Könige seit 200 Jahren



In beistehendem Tableau geben wir unsern Lesern eine bildliche Zusammenstellung der sämtlichen Herrscher des Königreichs Preußens, seitdem am 18. Januar 1701 sich der damalige Kurfürst von Brandenburg, Friedrich III., im Schloß zu Königs-

berg die Königskrone aufs Haupt gesetzt hatte. Die Regierungsdaten sind den einzelnen Porträts beigefügt, so daß man einen genauen Inhalt über die Zeitfolge in der Regierung durch das Tableau erhält.

Deutsches Reich.

Im Reichstage kam am Dienstag die Interpellation des Zentrums wegen der Vorgänge bei einer Offizierswahl zur Verhandlung. Vier Aspiranten hatten sich zur Wahl von Reserveoffizieren gemeldet, sie hatten studentischen Vereinen angehört, deren Prinzipien das Duell verwerfen. Hierüber wurden sie mündlich und schriftlich von dem Obersten dem Bezirkskommandeur vernommen. Bei der Wahl fielen drei der Aspiranten durch, was auf ihre Stellung zur Duellfrage zurückgeführt wird. Abg. Trimborn (Zentr.) legte den Sachverhalt dar und verwies darauf, daß durch das Vergehen der Offiziere in Köln der kaiserliche Befehl, welcher die Befragung der Aspiranten über ihre Stellung zum Duellstritt verbietet, übertreten worden sei. Vor-

peitschen lassen, bemerkt die „Westminster Gazette“: „Wir haben von Anfang an die Schwierigkeiten vorausgesehen, die sich daraus ergeben würden, daß man unter dem aktiv im Felde stehenden Buren Proklamationen zirkuliert, und das Burenführer solche Schritte sicherlich ahnden und für die Zukunft unmöglich machen werden. Es trifft uns wie ein Schlag ins Gesicht, daß ein britischer Unterthan, der an diesem Werke betheiligt war, nicht bloß, als ob er ein Spion wäre, erschossen, sondern vorher auch ausgepeitscht wurde. Es ist denkbar, daß es für diese doppelte Strafe eine Erklärung giebt; wenn nicht, so ist das Auspeitschen absolut nicht zu entschuldigen, wenn auch das Erschießen gerechtfertigt werden kann.“

„So hart is es mir noch nich eins angekommen. Für Wiese is es leichter. Der is reich und hat 'n anschläg'ichen Kopf, er findet noch 'n Lustloch. Wår' ich doch Freund mit ihm. Wir könnten uns das beschnaden, un — un lachten am End' noch Monichen was. Ne, es is doll, zu un zu doll... doll is't.“

Er setzte sich ans Fenster und sah die Straße entlang. Es war doch bitter, die Steuern von fünf Jahren nachzuzahlen. Alles wollte der Staat schluden! Vom Advokaten war nichts zu erwarten. Und mit Wiese gemeinsam vorgehen? das ging ja nicht, sie hielten einander.

Der Haß aber hatte seine Quelle im Brotneid. Aue war Werkführer bei Wiese gewesen, und als Bäcker Hering unten am Platz starb, befann sich der Werkführer nicht lange, verließ seine Stellung, kaufte den alten Kasten, ließ neue Gebäude aufführen und setzte Herings Bäckerei in „großem Stile“ fort. Die Gastwirtschaft ward auch gründlicher betrieben von ihm. Er baute einen Saal und gab im Winter Bauernbälle, die allemal etwas einbrachten. Das ging nun so an zehn Jahre; anfangs hatte er Hypothekenschulden genug zu bezahlen, nachher „mauferte“ er sich heraus. Ihm galt es gleich, was für ein Publikum bei ihm verkehrte: „Nien oder grow, Geld bringt's doch!“ pflegte er zu sagen. Bei Wiese im Extrazimmer verkehrten sogar die Honoratioren der kleinen Stadt. Mochte Wiese tagenbudeln, soviel er wollte, Peter Aue that es nicht, ihm war „das Größere“

lieber, da konnte er sich geben wie er wollte. Aber seit dem Tage, da Aue sein Haus einweihete, freie Semmel und Freibier ausgab, datierte die Feindschaft mit Wiese. Beide Meister suchten sich auf jede Weise zu schaden. Beide waren gleich stark in ihrer gewaltigen Leidenschaft.

Nun trat dieser merkwürdige Fall ein, daß beide wegen Steuerhinterziehung belangt wurden. Es handelte sich da nicht mehr um einen parallelen laufenden Verdienst, um den die beiden einander beneideten, sondern um einen Verlust, der sie beide traf und schwer drückte.

„Wenn ich man wußt', was der da oben thut, er wird das schöne Geld doch nich weg schmeißen? zu schade! Die Regelveränderung müßt' 'n neu Dach haben, die Bahn verschoben werden, das kost' 'n Berg Geld. Wenn ich bloß mit Wiese sprechen könnt'!“

Dieser Gedanke quälte ihn unaufhörlich, er verfolgte ihn, ließ ihm keine Ruhe. Er hielt ihn nicht mehr zu Hause, eine förmliche Sehnsucht empfand er nach dem einstigen Freunde.

Mine mußte den Bratenrod holen, das buntsidene Halsstuch, welches er nur alle Jubeljahre mal trug, die altmodischen Vatermörder und das gelb- und rothgewürfelte seidene Taschentuch, das ihm 'mal Wiese wehrt hatte. O, er schmückte sich für diese feierliche Gelegenheit!

(Schluß folgt.)

den Rednern aller Parteien wurde der Vorfall scharf verurteilt, die Ausführungen des Kriegsministers, der sich als in der Sache nicht kompetent erklärte, klangen sehr lahm und trafen den Kern der Sache nicht.

Die Meldung von der Einführung neuer Uniformen wird dem „Loc. Anz.“ von unterrichteter Seite bestätigt. Eine wichtige Neuerung besteht darin, daß die blanken Knöpfe an den Uniformröcken forsan verschwinden sollen.

In dem Zivilprozeß des Grafen Erich zur Lippe-Weisungenfeld gegen den Grafregenten Ernst zur Lippe-Weisungenfeld in Detmold erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision des Grafregenten gegen das Urteil des Oberlandesgerichts in Celle, durch welches ihm das Recht zur Empfangnahme einer gewissen Rente abgesprochen wurde, weil seine Großmutter Modeste v. Unruh nicht freiherrlichen Standes gewesen sei.

Der „Nat.-Ztg.“ entnehmen wir folgende Notiz: Der Tod des Polizei-Direktors v. Meerfeldt-Hüllesheim ist, wie ein Berichterstatter meldet, hauptsächlich auf Selbstmord zurückzuführen. Herr v. M. hat sich mit Cyanall vergiftet, das er schon längere Zeit befaß, und zwar kurz nachdem ihm die Kunde von der Verurteilung des Bankiers Sternberg geworden war.

Aus Breslau wird gemeldet: Das Kriegsgericht der ersten Division verurteilte den Gendarm Lorenz Laub aus Weigelsdorf wegen Mißhandlung des Arbeiters Finger unter Mißbrauch der Waffe zu zwei Monaten Gefängnis.

Das Oberverwaltungsgericht hat der „Volks-Ztg.“ zufolge in einem Spezialfalle entschieden: Unhaltbar sei eine Bestimmung, die jüdischen Fleischern das Schächten in gewissem Umfange gestatte, während dies christlichen Fleischern verboten sei.

haupt nur mit einer Schießmaske getödtet werden. Nach dieser Entscheidung haben es also im Reich Preußen die Kommunen mit eigenen Schlachthäusern in der Hand, das Schächten ganz und gar zu verbieten.

Ausland.

Großbritannien.

Auf Eruchen des Bürgermeisters von Portsmouth, er möge einen Tag zur Ueberreichung des ihm gestifteten Ehrendegens bestimmen, antwortete Earl Roberts, es sei ihm peinlich, gefeiert zu werden, während so viele Leute sich in bitterem Leid befinden, und ehe man wirklich dafür danken könne, daß die Wolken, die seit mehr als einem Jahre die Heimstätten des Landes verdunkelten und die Herzen so vieler Menschen bedrückten, entfernt seien.

Asien.

Ueber die Ermordung eines britischen Offiziers in Indien liegen von dem Thator, Lahore, nunmehr weitere Einzelheiten vor. Der Ermordete ist der Kapitän Dudley Cater Johnston, Arzt im 24. Belutschistan-Regiment, der sich zur Zeit seiner Niedermegung auf einem dienstlichen Wege befand. Er wurde das Opfer eines fanatischen Eingeborenen, der, wie man dort zu Lande sagt, „amol rannte“, d. h. sich den ersten besten Christen, der ihm begegnete, als Opfer anvertraute. Der Indier, der mit einem kurzen Schwert und einem Dolch bewaffnet war, stand in der Nähe eines Kaufladens auf der Lauer, und Kapitän Johnston, der ahnungslos seines Weges ging, wurde von ihm, ohne daß er eigentlich im Moment ahnte was vorging, niedergedrückt und unter dem Rufe „Allah!“ erdolcht.

Mannigfaltiges.

Zum Konitzer Mord. Auch der Ueberzieher des ermordeten Gymnasialisten Winter in Konitz ist, wie gemeldet wird, nunmehr auf dem Hofe der dortigen Mädchenschule von Schulkindern gefunden worden.

die Winter an dem Tage des Mordes trug, von den Thätern verstreut worden. Zuerst fand man Rod und Weste, dann die Beinkleider und heute den Paletot. Leider ist es den Sicherheitsorganen bisher nicht gelungen die Personen, welche die Kleidungsstücke an den drei Fundorten niedergelegt haben, zu ergreifen. Ueber den letzten Kleiderfund wird weiter berichtet: Durch einen anonymen Brief an den Staatsanwalt war man darauf vorbereitet worden. Dem Staatsanwalt war ein Schreiben zugegangen, wonach der Paletot auf dem Grabe Winters liegen würde.

Ueber das Brautkleid der Königin von Holland wird neuerdings berichtet: Die einzelnen Theile des Kleides werden in der Schule für Kunsthandwerk in Amsterdam angefertigt. Ueber das Kleid als Ganzes kann man noch kein Urtheil fällen, da die einzelnen Theile nach Paris gesandt werden zur Zusammenstellung; die Facon ist vorläufig noch Geheimniß der Firma. Rod und Schleppe, die, von der Taille gemessen 2,65 Meter lang sind, bilden ein Ganzes, das zum Abprobieren fertig gemacht und dann erst gestickt wurde.

läuft durch von der Seite der Vorderbahn um die ganze Schleppe herum, die unten breit und nach der Taille spitz zuläuft. Zwei breite Streifen der Stiderei laufen der Schleppe entlang. Das Hauptmotiv des Musters der Stiderei besteht aus losen Zweigen von Drangenblüthen, verbunden durch Blätter, Bänder und Arabesken. In jedem Blumenbüschel sieht man eine aufgehende Blume, umgeben von mehr oder minder geschlossenen Knospen. Diese Knospen bestehen aus Perlen in zwei verschiedenen Größen; außer den kleinen Gold- und Silberplättchen kommen noch acht verschiedene Sorten von Silberdraht in Anwendung, um die verschiedenen Effekte zu Stande zu bringen.

Auf die schreckliche Frauen-Trunksucht in London weist in einem Briefe an die „Times“ der Richter Reynolds hin. Im abgelaufenen Jahre wurden 10 685 Weiber wegen Trunkenheit nach dem Gefängniß Holloway (London) gebracht, darunter 3311 Gewohnheitsirriterinnen, d. h. solche, die bereits mehr als 6 Mal wegen Trunkenheit bestraft worden waren.

Eine Belagerung. In dem Dorfe Sarine in Frankreich feuert seit drei Tagen aus dem Fenster seines isolirt liegenden Hauses der bereits wiederholt bestrafte und gegenwärtig wegen eines Diebstahls verfolgte Steinbrucharbeiter Croide auf alle Personen, die sich dem Hause nähern. Bisher wurde eine Person getödtet und zwei Personen wurden schwer verletzt. Die Polizei will den Thäter aushungern.

Seiden-Blousen Mk. 3,90 und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 per Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hofl., Zürich.



atte. D...

die In der Vorberhand zur Wahl sie hatten eren Prin er wurde Obersten en. We ten durch age zurück (ntr.) legt arauf, da öbln de agung de um Die sei. Bot er wollte Haus ein er ausgab e. Weid zu schaden gewaltigen Fall eini belang mehr um der ndern un ind schwe r da ober nich weg selverande n verschal Wenn id unfförllich Ruhe. G förmlich einftigen olen, da nur all gen Vater gewürfelt Wiefe ver dieje feie

Anzeigen.
Die unter Garantie der Gemeinde stehende Spar- & Leihkasse in Ahrensburg ist täglich geöffnet, von Morgens 9—12 Uhr. Annahme von Mündelgeldern. Der Vorstand.

Holz-Verkauf in Volksdorf.
Am Dienstag, den 29. Januar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Volksdorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirtschaft von W. Ferk (Stadt Hamburg) daselbst stattfinden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen. In Cavellinge eingetheilt, werden zum Verkauf angebracht:
12 Eichenblöde,
15 Buchenblöde,
12 Km. Eichenkustholz,
38 Km. Buchenkustholz,
9 Haufen Eichenstangen,
8 Haufen Buchenstangen,
56 Haufen Eichen-, Buchen-, Birten-Stangen und Busch,
100 Haufen Nadelholzstangen und Busch.
Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Oberförster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Sekretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, Rathhaus, Zimmer Nr. 429, wie auch bei dem Oberförster Leopold in Volksdorf und im Verkaufsstelle ausgegeben.
Hamburg, den 16. Januar 1901.
Die Finanz-Deputation.

Holz-Auktion.
Donnerstag, 24. Januar 1901 werden im Forstrevier Gartenholz folgende Holzsektionen, als:
ca. 100 Nmtr. Buchen-Klust- und Knüppel,
ca. 30 Nmtr. Eichen-Klust- u. Knüppel,
ca. 20 Nmtr. Weichholz,
ca. 40 Haufen Busch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort: Gartenholz.
Ahrensburg, 16. Januar 1901.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutssinspektorat.
F. Martens.

Holz-Verkauf in Wohldorf.
Am Mittwoch, den 23. Januar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause der Frau E. Sütcher Wwe. („Waldbaus“) daselbst Statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.
In Cavellinge eingetheilt, werden zum Verkauf angebracht:
3 Eichenblöde,
4 Haufen Eichenkustholz,
26 Cav. Nadelholzknustholz,
31 Haufen Fichten-, Buchen- und Weichholzstangen,
98 Haufen Fichten-, Buchen- und Weichholzbusch.
Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Förster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Sekretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, Rathhaus, Zimmer Nr. 429, wie auch bei dem Oberförster Leopold in Volksdorf und im Verkaufsstelle ausgegeben.
Hamburg, den 11. Januar 1901.
Die Finanz-Deputation.

Holz-Verkauf in Wohldorf.
Am Mittwoch, den 23. Januar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause der Frau E. Sütcher Wwe. („Waldbaus“) daselbst Statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.
In Cavellinge eingetheilt, werden zum Verkauf angebracht:
3 Eichenblöde,
4 Haufen Eichenkustholz,
26 Cav. Nadelholzknustholz,
31 Haufen Fichten-, Buchen- und Weichholzstangen,
98 Haufen Fichten-, Buchen- und Weichholzbusch.
Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Förster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Sekretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, Rathhaus, Zimmer Nr. 429, wie auch bei dem Oberförster Leopold in Volksdorf und im Verkaufsstelle ausgegeben.
Hamburg, den 11. Januar 1901.
Die Finanz-Deputation.

Holz-Auktion in Ahrensfelde.
Montag, den 21. Januar 1901, Morgens 10 1/2 Uhr, sollen im Gehege des Herrn C. Engelmann diverse Holzsektionen, als:
ca. 15 Cavel. Eichen-Kustholz-Stämme,
" 20 " dto., passend zu Drahtstäbe,
" 10 " Buchen-Langholz,
" 15 " Busch
meistbietend verkauft werden. Solventen Käufer wird bis 1. April 1901 Kredit bewilligt.
Versammlung in der Gastwirtschaft des Herrn J. Wriggers. Ahrensburg, den 17. Januar 1901.
Philipp Moses, Auktionator.
Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche blausaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit u. breit bekannten und ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern directe Zusendung. Frische Füllung vorrätig in der Apotheke in Ahrensburg.

Holz-Verkauf in Wohldorf.
Am Mittwoch, den 23. Januar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Wohldorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Hause der Frau E. Sütcher Wwe. („Waldbaus“) daselbst Statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.
In Cavellinge eingetheilt, werden zum Verkauf angebracht:
3 Eichenblöde,
4 Haufen Eichenkustholz,
26 Cav. Nadelholzknustholz,
31 Haufen Fichten-, Buchen- und Weichholzstangen,
98 Haufen Fichten-, Buchen- und Weichholzbusch.
Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Förster erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Sekretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, Rathhaus, Zimmer Nr. 429, wie auch bei dem Oberförster Leopold in Volksdorf und im Verkaufsstelle ausgegeben.
Hamburg, den 11. Januar 1901.
Die Finanz-Deputation.

Die Finanz-Deputation.
Ahrensburg. **Heinr. Krüger jun.,** Steinkamp 4. Telephon-Anschluss Nr. 2.
Kommission und Agentur.
Abtheilung für Elektrotechnik. Niederlage und Werkstelle aller elektrischen Artikel. Licht-, Kraft-, Blitzableiter, Telephon- und Telegraphen-Anlagen. Elektrische Koch- und Heiz-Apparate „Prometheus“. Birnen in allen Kerzenstärken.
Prima englische Anthracitkohlen empfiehlt Ahrensburg. **E. Pahl.**
Photographisches Atelier von **Albert Hellwage,** Ahrensburg, Mondel 4. Täglich geöffnet. Ausnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantirte beste Ausführung bei mäßigen Preisen.
Zur gest. Nachricht, daß ich am Sonntag, den 20. d. Ms. mein Local der hiesigen freiwilligen Feuerwehr überlassen habe, daselbst ist daher von Abends 6 Uhr an für den sonstigen Verkehr geschlossen.
A. Peemöller, Bünningstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Inventur-Ausverkauf

bis zum

26. Januar.

Altrahlstedt,
am Bahnhof.

J. Stallbohm.

Soeben eingetroffen:
Neueste Damen-Kleiderstoffe.
Hochelegante Kollektion
für Frühjahr und Sommer,
sowie zur
Confirmation.
Reelle Qualität, solide Preise.
R. Köpke jun.,
Ahrensburg,
Neue Straße 2.

Die
große goldene Medaille
wurde uns auf der
Weltausstellung
Paris 1900
für die von uns ausgestellten
Gewölbthüren & Geldschränke
zuerkannt.
H. C. E. Eggers & Co.,
Hamburg.
Vertreten durch: **Aug. Henze.**

Heinrich Kühl
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Koks etc.

ab Lager, oder frei ins Haus in
staatlich geachteten Wagen
zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Th. Hinrichsen
in Dorpat, Ruhl. approb. Zahnarzt,
Altrahlstedt, a. Bahnhof.
Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags
von 12 Uhr.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen, wer Gelder belegen oder an-
leihen will, wende sich an den be-
kanntesten Haus- und Gütermakler
Aug. Studt, Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magen-
weh u. schlechtem, verdorbenen
Magen; acht in Packeten a 25
Pfg. bei Aug. Prahl, Ahrensburg.
Theodor Burmeister, Löwen-Dro-
gerie in Bargteheide.

Großer Ausverkauf

von Waaren, die bei der Inventur im Preise bedeutend herabgesetzt.

Großer Posten gefütterter Herren-Winter-Paletots in blau, schwarz, braun u. farbig à	14, 12 ²⁵ , 8	M.
Großer Posten gefütterter Herren-Bellerinen-Mäntel mit großem Kragen, à	14, 12 ²⁵ , 9	M.
Großer Posten gefütterter Herren-Bellerinen-Mäntel für Knaben von 10-15 Jahren, à	4 ⁵⁰ , 5	M.
Großer Posten eleganter Herren-Jacket-Anzüge in blau, braun und farbig, à	14 ⁵⁰ , 12 ²⁵ , 8	M.
Großer Posten schwarzer Herren-Hof-Anzüge aus Kammgarn und Cheviots, à	22 ⁵⁰ , 20 ⁰⁰ , 17 ⁵⁰	M.
Großer Posten gefütterte Herren-Winter-Jackets in grau, blau u. grünlich, à	7 ²⁵ , 5 ⁷⁵ , 4	M.
Großer Posten eleganter Herren-Jacket-Anzüge in verschiedenen Qualitäten und Farben, à	9 ⁵⁰ , 6 ⁷⁵ , 4	M.
Mehrere Hundert dunkle Buckskin-Hosen (4 M.)	jeht a Stück	1 ⁹⁵ M.
Großer Posten schwerer Herren-Hemde mit doppelter Brust	a Stück jeht	1 ⁰⁵ M.
Herren-Stoff-Westen à 1 ⁵⁰ M.	Posten-Hosen (etwas ange- stäubt) jeht à	2 ⁵⁰ M.
Herren-Sommer-Paletots und Anzüge	jeht von	5 an
Ein großer Posten Confirmanden-Anzüge im Ausverkauf von 1-2 Meter enorm billig.		6 an

150 Kiste in Buckskin, Cheviot, Kammgarn, Posten zurückgesetzter Knaben-Anzüge, Pyjacs und Bellerinen-Mäntel, sollen, um damit zu räumen, zu ganz enorm billigen Preisen ausverkauft werden.
Angefeuchtete Wäsche, als: Oberhemden, Kragen, Cravatten, Ball-Westen und Verschiedenes mehr zu colossal billigen Preisen.

Confections-Haus **S. Meier, Hamburg,** Posthof Steinstraße 104-110
Man beachte die enorm billigen Preise im Schaufenster.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker“
Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin.
(„Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242)

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager,
Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfiehlt:
ff. Meierei-Butter von 1 Mk. an.
Bauernbutter, per Pfd. 1,10 Mk., Margarine von 50 Pfg. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 55 Pfg. Gefochten Schinken, Zungenwurst, Gothaer Cervelatwurst, Fleischkäse, Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Packeten.
Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Gilsiterkäse, Kamadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pfg. Salzkruten.

Verkauf von Flaschen-Bier
aus der Löwenbrauerei, A.-G. Hamburg.
Täglich frische Knackwürste.
Prima Magdeburger Sauerkohl.

In wenig Tagen

Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.
Geld-Lotterie
Mühlhausen
1. Thür. zur Wiederherstellung der Marktkirche. 330 000 Loose.
17 597 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von M.
473,000
Hauptgewinne:
100,000
50,000
20,000
10,000
1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
10 à 1000 = 10000
30 à 500 = 15000
50 à 300 = 15000
100 à 200 = 20000
200 à 100 = 20000
500 à 50 = 25000
1000 à 20 = 20000
15700 à 10 = 157000
Mühlhäuser Loose à Mk. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pfg. extra) ver-
sendet gegen Postanweisung oder
Nachnahme das General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Gesucht saub. ordentl., nicht zu ig. Mädchen z. Allerdiensten b. ig. Ehe-
paar. Hamburg, Osterstr. 31 III.

Eine noch gut erhaltene
Kinderbettstelle
ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der
der „Stormarnschen Zeitung“.

Stollwerck'sche
Brust-
Bonbons

seit über 50 Jahren erprobt
zur Linderung von
Husten und Heiserkeit.

Mehrere Pianos,
3-stufig, 7-8 Oktav. X-aitig, in
Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmaler**
bei Ahrensburg.

Kleiderstoffe,
Cattin, Blaudruck
Flanell,
Parchend, Leinen
Hemdentuch, Bettinlett,
Bettbezüge, Handtuchdeck-
Schürzenzeug,
sowie sämtliche
Futter-Stoffe
empfiehlt
D. Tornau,
Altrahlstedt.

Prima
Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt
Ahrensburg. **Aug. Haase**

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechnik
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Stellung sowie Person
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen bei
Hohmann's Central-Bureau Hannover
Höltzstraße 6.

Suche zu Ostern einen
Schuhmacher Lehrling
C. Rughase,
Schuhmachermeister, Ahrensburg
Hagener Allee 4.

Verantwortl. für die Redaktion:
G. Biese in Ahrensburg.
Druck und Verlag von **G. Biese**
in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19